

Schuleinheit Glärnisch



Kindergarten Lätten



Neubau (Kindergärten 1&2, Primarklassen, familienergänzende Betreuung)



Kindergarten Büelen

Schulprogramm 2024 - 2028

Altbau Glärnisch (Primarklassen, Kulturhalle)

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	2
1.1 GRUNDLAGE DER ENTWICKLUNGSPROJEKTE UND DEREN ZIELE.....	3
1.2 INTERNER SYSTEMZUSAMMENHANG: DREI-WEGE-MODELL & QUALITÄTSKREISLAUF	5
2. ENTWICKLUNGSPROJEKTE	6
2.1 SONDERPÄDAGOGIK.....	6
2.2 DIGITALISIERUNG.....	10
2.3 ENTWICKLUNGSPROJEKT 1 360° FEEDBACK SCHULEINHEIT GLÄRNISCH.....	12
2.4 ENTWICKLUNGSPROJEKT 2 ERWEITERUNG EIGENSTÄNDIGES LERNEN SCHULEINHEIT GLÄRNISCH.....	15
3. STANDARDS IN DER JAHRESPLANUNG.....	17

1. Einleitung

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich hat sich intensiv mit Qualitätsstandards der Bildung auseinandergesetzt und mit zahlreichen Experten/-innen ein Handbuch verfasst. Dieses dient sowohl Schulen als auch der Externen Fachstelle für Schulbeurteilung als Referenzgrundlage. Es besteht aus 15 Qualitätsbereichen. Der Qualitätsbereich elf benennt «Qualitätssicherung und -entwicklung» als äusserst zentral. Hierzu steht im Handbuch Folgendes:

«Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule ist alles, was Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende der Schule unternehmen, um die Qualität der Schule und des Unterrichts zu erfassen sowie zielorientiert und kontinuierlich zu verbessern, was heisst: Ziele klären und setzen, Massnahmen ableiten und planen, Massnahmen umsetzen, Zielerreichung überprüfen, bei Bedarf weitere Massnahmen ableiten oder neue Ziele setzen (im Sinne eines sogenannten Qualitätskreises). Im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung beschaffen sich die Schulbeteiligten das notwendige Steuerungswissen für ihre eigene Aufgabenerfüllung und machen ihre Arbeitsergebnisse nach innen und aussen sichtbar (Rechenschaftslegung).»

Das Schulprogramm ist rechtlich bindend und im Volksschulgesetz (VSG vom 7.2.2005) unter § 43 Abs 4/5 und § 44 Abs 1 beschrieben. Das Schulprogramm ist ein Instrument für die zielgerichtete und nachhaltige Entwicklung der Schule und dient der Qualitätssicherung. Als strategisches Führungsorgan definiert die Schulpflege übergeordnete Ziele, die von allen Schuleinheiten im Rahmen eines vierjährigen Zyklus umgesetzt werden. Die Schulleitungen achten darauf, dass sich alle an den gemeinsam formulierten Zielen und Vereinbarungen des Schulprogramms orientieren und dass die Zusammenarbeit sinnvoll organisiert ist.

Um die Entwicklungsprojekte des Schulprogramms erfolgreich zu gestalten, bedarf es einer guten Planung der einzelnen Ziele. Hierfür werden entsprechende Teilziele und Indikatoren auf die einzelnen Schuljahre heruntergebrochen. Idealerweise findet auch schon eine Auslegeordnung in Bezug auf die Weiterbildungsplanung statt. Gleichzeitig ist bei zeitgemässen Schulprogrammen eine gewisse Agilität gefordert. Man spricht auch von «rollenden Schulprogrammen» – also Planungen, bei denen man sich ein Stück weit auch den sich verändernden Bedürfnissen und Rahmenbedingungen während der Legislaturperiode anpassen muss.

Die im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschritte sollen systematisch geplant, evaluiert und implementiert werden. Dabei gilt es, die Anzahl der Projekte so festzulegen, dass eine erfolgreiche Implementierung auf Ebene der Strategie, Struktur und Kultur gelingen kann. Die Schulprogramme der Schuleinheiten umfassen deshalb **maximal vier Entwicklungsprojekte**. Dieses Maximum wird definiert, damit die Qualität in der Schulentwicklung gewährleistet ist und sich die Organisation in einem angemessenen, gesunden Tempo weiterentwickeln kann.

Für die Legislaturperiode 2024 bis 2028 gibt es in zwei Bereichen schuleinheitsübergreifende Entwicklungsprojekte:

- Sonderpädagogik
- Digitalisierung

1.1 Grundlage der Entwicklungsprojekte und deren Ziele

Die Schulprogramme werden auf Grundlage kantonaler und kommunaler Vorgaben erstellt. Nachfolgend werden jedoch nur die Leitsätze und strategischen Ziele detailliert aufgeführt.

Kantonale Vorgaben

- Lehrplan 21
- Handbuch für Schulqualität der Bildungsdirektion Zürich.

Kommunale Vorgaben

- Leitsätze und strategische Ziele der Primarschulpflege (SPF) in Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitungskonferenz (SLK); die Leitsätze wurden per 19.01.2023 durch die SPF in Kraft gesetzt (2023, Beschlussnr. 3); die strategischen Ziele wurden am 28.09.2023 durch die SPF verabschiedet (2023, Beschlussnr. 42).
- Schuleinheitsübergreifende Entwicklungsprojekte aus den Bereichen Sonderpädagogik und Digitalisierung, die für alle Schuleinheiten verbindlich sind

Entwicklungsprojekte Schuleinheitsteam

- Das Schuleinheitsteam kann für die Schule im Rahmen ihrer Teilautonomie bis zu zwei eigene Entwicklungsprojekte bestimmen, welche der Schuleinheit ihr eigenes Profil geben.

Leitsätze und strategische Ziele

Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.

- Die PSW verbessert die Tragfähigkeit und Inklusion der Regelschule.
- An der PSW rücken Betreuung und Unterricht näher zusammen und nutzen Synergien.
- Die Schulraumplanung erfolgt systematisch und kontinuierlich.

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.

- Die PSW schreitet als Schule in der Digitalisierung innovativ voran.
- Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards.
- Alle Schülerinnen und Schüler werden adäquat gefördert.

Wir gehen mit personellen und finanziellen Ressourcen effizient und sorgfältig um.

- Die PSW ist eine attraktive Arbeitgeberin.
- Die PSW ist professionell nach modernen Managementmethoden organisiert und geführt.
- Die Schulverwaltung ist Dienstleisterin gegenüber der Pädagogik.
- Die PSW orientiert sich finanziell an den Benchmarks des Kantons und von Vergleichsgemeinden.

Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.

-

Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander.

- Die PSW verfügt über ein gemeinsames Wert- und Rollenverständnis.

Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.

- Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.

1.2 Interner Systemzusammenhang: Drei-Wege-Modell & Qualitätskreislauf

Die im Schulprogramm festgehaltenen Entwicklungsschritte sollen systematisch geplant, evaluiert und implementiert werden (siehe Qualitätskreislauf). Dabei orientieren wir uns am Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung (Rolf 2013, 20), der die Systemzusammenhänge zwischen Unterrichtsentwicklung (UE), Personalentwicklung (PE) und Organisationsentwicklung (OE) als unabdingbar bezeichnet. Uns ist also bewusst, dass eine gezielte und ganzheitliche Schulentwicklung alle drei Ebenen umfasst.

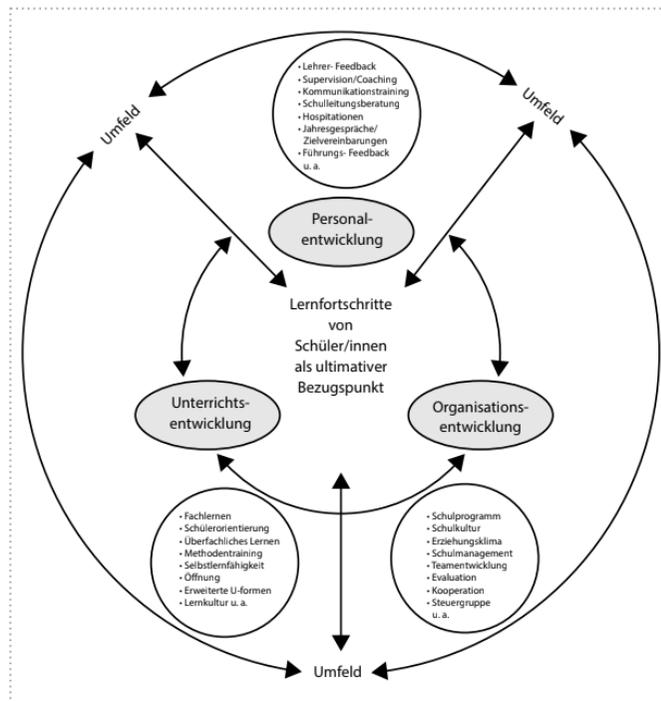
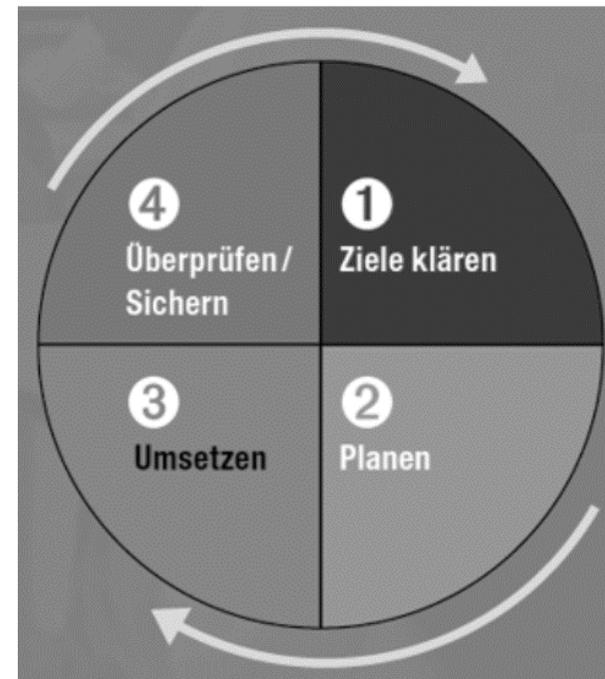


Abb. 1: Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung



2. Entwicklungsprojekte

2.1 Sonderpädagogik

Leitsätze	<p>Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.</p> <p>Weitere Leitsätze: Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander. Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.</p>
Strategische Ziele	<p>Die PSW verbessert die Tragfähigkeit und Inklusion der Regelschule.</p> <p>Weitere Ziele: Die PSW verfügt über ein gemeinsames Werte- und Rollenverständnis. Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.</p>
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	<p>Integrative sonderpädagogische Angebote (Bereich 13)</p> <p>(...) Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen so zu fördern, dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre individuellen Lernpotenziale entdecken und entfalten, - sich in die Schul- und Klassengemeinschaft integrieren, sich dort wohl fühlen und - wenn immer möglich den Unterricht in der Regelklasse besuchen können (integrative Förderung) <p>Weitere Qualitätsbereiche:</p> <p>Erfolgreiche individuelle Lernbegleitung (Bereich 4)</p> <p>Erfolgreiche Schulinterne Zusammenarbeit (Bereich 8)</p>
Ausgangslage	<p>Seit der Inkraftsetzung des neuen VSG im Jahr 2004 werden Schülerinnen und Schüler (SuS) mit besonderen Bedürfnissen integrativ beschult. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und der steigenden Anzahl an ISR-SuS, muss sich die Schule auch als Institution verändern, damit sie den Anforderungen an eine gelingende Integration standhalten kann. Es gilt daher, Wege zu finden, gemeinsam eine erfolgreiche inklusive Schule zu führen.</p>
Projektziele	<p>Wertearbeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Integration und Inklusion wird als Grundhaltung von allen getragen. 2. Die Schuleinheitsteams sind motiviert, geeignete Lösungen für eine gelingende Integration zu schaffen. <p>Beratung und Unterstützung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die PSW bildet ein Netzwerk aus Wissensträgern, welche gemeindeintern beraten und als Multiplikatoren fungieren. <p>Erweiterte Lernräume</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzepte – angelehnt an die Idee erweiterter Lernräume – werden in den einzelnen Schuleinheiten entwickelt und eingeführt.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Wertearbeit Das Schulteam entwickelt seine Haltung für eine inklusive, wertschätzende Gemeinschaft, in der Vielfalt anerkannt und als Ressource genutzt wird.	Die überwiegende Mehrheit der Schulteams in den Schuleinheiten sieht die Entwicklungsprojekte als Möglichkeit, die Schule für die Aufgabe der Integration nachhaltig zu stärken.	X WB1			
Die PSW-Projektgruppe Sopä bereitet zusammen den Entwicklungstag vor, mit dem Ziel, dass die PSW am Entwicklungstag die Grundlagen bezüglich Haltung und Organisation schafft, um ein PSW-weites Fachkräftenetzwerk zu bilden.	Das Schulteam der PSW sieht den Mehrwert für ein Fachkräftenetzwerk und fühlt sich miteinbezogen bei der bedürfnisorientierten Erstellung der organisatorischen Grundlagen. Dies wird am Schluss des Tages in Form eines Feedbacks evaluiert.	X			
Fachnetzwerk Auf PSW-Ebene wird aufgrund der Erkenntnisse des Entwicklungstages ein Netzwerk aus Multiplikatoren gebildet, welches den Schuleinheiten bedarfsorientiert in den verschiedenen sonderpädagogischen Fragestellungen zur Verfügung steht. (Finanzierung Berufsauftrag oder Gestaltungspool)	Allen PSW-Mitarbeitenden steht eine Übersicht über das Multiplikatoren-Netzwerk und die sonderpädagogischen Themen zur Verfügung, welche angeboten werden. Alle können sich niederschwellig beraten lassen und mit den Multiplikatoren Inputs für ihre Schulteams vereinbaren.	X	X	X	X
Erweiterter Lernraum: Die Schulteams entwickeln in den Schuleinheiten im Zusammenspiel mit der PG Sopä ein Konzept für einen erweiterten Lernraum o.Ä. und reichen dieses bei der Schulpflege zwecks Budgetierung ein.	Die Schulleitungen reichen der Schulpflege ein Konzept ein, in welchem der Mehrwert der Massnahme aufgezeigt wird und die entsprechenden Kosten. Im Idealfall gibt es hierzu seitens PG «Minimalstandards», wobei die Schuleinheiten aufgrund der lokalen Voraussetzungen abweichen dürfen.			X	
Die Schulteams beginnen ihre Konzepte eines erweiterten Lernraums o.Ä. umzusetzen.	Personelle, infrastrukturelle Prozess kommen soweit wie möglich in Gang.				x
Der Prozess, bzw. die Ziele über die 4 Jahre werden evaluiert und offene Pendenzen werden in die nächste Schulprogrammperiode aufgenommen.	Die Leitung Bildung, Schulleitungskonferenz und Schulpflege haben ein Feedback über den Prozess und können im Rahmen der neuen Schulprogrammperiode geeignet darauf reagieren.				x

2.2 Digitalisierung

Leitsatz	<p>Pädagogische Grundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.</i> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.</i>
Strategische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die PSW schreitet als Schule in der Digitalisierung innovativ voran. • Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards.
Entwicklungsschwerpunkte Digitalisierung	<p>Digitaler Wandel als Kulturwandel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zur Ausschöpfung des digitalen Potenzials leiten wir einen Kulturwandel ein. Dadurch verändert sich die Art, wie gelehrt und gelernt wird ebenso, wie zusammengearbeitet und kommuniziert wird. Alle an der Schule beteiligten Personen fördern und gestalten den digitalen Wandel aktiv mit. • Die Schuleinheit Glärnisch ist mit neuen Tools und neuer Software konfrontiert. Damit ein optimaler Umgang damit gelernt werden kann, braucht es eine aktive Auseinandersetzung und gezielte Weiterbildungsinputs. <p>Kompetenzen Lehrpersonen / Mitarbeitende</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenter Umgang mit Office 365 und Escola mit entsprechender Minimalstandards.
Ausgangslage Ist-Zustand	Wir arbeiten seit Neuem mit Office 365 (inkl. SharePoint, Teams etc.). In Kürze wird die SchoolApp durch Escola abgelöst, was wiederum einen strukturierten Lernprozess erfordert.
Projektziele	<p><i>Leistungsziele:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Situationsanalyse und Bedarfserhebung (Gemeinsame Minimalstandards) 2. Kompetenter Umgang mit Office 365 und Escola von Mitarbeitenden 3. Die aktive Auseinandersetzung mit den MIA Zielen ist im Unterricht spürbar. 4.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Situationsanalyse: Welche Kanäle haben wir, wie geht es uns damit.	Befragungsergebnisse geben Aufschluss.	X (WB 1)			
Definieren von Kommunikationskanälen und Tools	Im Rahmen des QE-Nachmittags werden die Minimalstandards für die Schulinheit definiert und erarbeitet (Office 365).	X (WB 1)			
Gemeinsame Minimalstandards erarbeiten bez. Office 365 und Kompetenzen im Umgang erweitern.	Die gemeinsamen Minimalstandards werden erarbeitet und zweckmässig verschriftlicht. MA-Kompetenzen werden spürbar erweitert durch WB und regelmässige PICTS-Inputs.	X (WB 1)	x		
Gemeinsame Minimalstandards erarbeiten bez. Escola und Kompetenzen im Umgang erweitert.	Die gemeinsamen Minimalstandards werden erarbeitet und zweckmässig verschriftlicht. MA-Kompetenzen werden spürbar erweitert durch WB und regelmässige PICTS-Inputs.		X (WB 2)		
Anwendungskompetenzen festigen/fördern in Bezug auf zu erreichende Minimalstandards (O365).	Mitarbeitende fühlen sich sicher im täglichen Umgang von Office 365, was entsprechende Evaluation aufzeigt.		x	x	
Anwendungskompetenzen entwickeln und fördern in Bezug die zu erreichenden Minimalstandards (Escola).	Mitarbeitende fühlen sich sicher im täglichen Umgang von Escola, was entsprechende Evaluation aufzeigt. PICTS macht regelmässige Inputs und Umfragen an SK.		x	x	
MIA Ziele mit Hilfe von PICTS erreichen.	In Zusammenarbeit mit dem PICTS werden ausgewählte Kompetenzen der SuS durch Unterrichtsprojekte gefördert und im Gespräch mit PICTS zuhänden SL evaluiert.	x	x	X (WB 3)	x
Evaluation und Definition Schwerpunkte neues Schulprogramm	Die Ziele werden im Rahmen der STAO 2028 evaluiert.				x

2.3 Entwicklungsprojekt 1 **360° Feedback** Schuleinheit Glärnisch

Leitsätze	<p>Wir pflegen einen achtsamen, transparenten und kooperativen Umgang miteinander.</p> <p>Wir kommunizieren transparent, verantwortungsvoll und zielgerichtet.</p> <p>Sekundäre Leitsätze:</p> <p>Wir gestalten den Lebensraum Schule gemeinsam als zukunftsgerichteten, innovativen und inklusiven Lern- und Begegnungsort.</p> <p>Wir nutzen und pflegen das Potenzial einer vielfältigen Vernetzung.</p>
Strategische Ziele	<p>Die PSW verfügt über ein gemeinsames Wert- und Rollenverständnis.</p> <p>Die PSW pflegt einen aktiven Umgang mit verschiedenen Stakeholdern.</p>
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	<p>Schulinterne Zusammenarbeit (Bereich 8): Die Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden zielt darauf ab, gemeinsam Ziele zu erreichen, die Kooperation erfordern. Dies ist entscheidend für die Qualität der schulischen Bildungsprozesse, effektive externe Kommunikation und das Wohlbefinden am Lern- und Arbeitsplatz. Ziele: Das übergeordnete Ziel besteht darin, eine kooperative Schule zu schaffen, in der die Mitglieder unterstützend zusammenarbeiten, das Kollegium gestärkt wird und die Qualität der Schule kontinuierlich weiterentwickelt wird.</p> <p>Praxisgestaltung: Ein wesentlicher Aspekt ist die angemessene Information und offene, wertschätzende Kommunikation über die schulinterne Arbeit.</p> <p>Kulturelle Einbindung: Hierbei wird an einer Feedback- und Vertrauenskultur gearbeitet. Die an der Schule tätigen Personen unterstützen sich gegenseitig in Fragen des Unterrichts, der Erziehung und der Organisation der Schule.</p> <p>Wirkung und Wirksamkeit: Vertrauensvolles Feedback wird als Voraussetzung und Ergebnis schulinterner Zusammenarbeit betrachtet. Daher wird diese regelmäßig reflektiert, und neue Erkenntnisse werden umgesetzt. Der Aufbau partnerschaftlicher Kommunikationsstrukturen und eine auf Vertrauen gegründete Gesprächspraxis haben daher erste Priorität.</p> <p>Qualitätssicherung und -entwicklung (Bereich 11): Schulleitung, Lehrpersonen und Mitarbeitende unternehmen Maßnahmen zur gezielten Entwicklung von Schule und Unterricht. Das Ziel ist ein schulisches Qualitätsmanagement, das die Schule und den Unterricht gezielt, stetig und wirkungsvoll weiterentwickelt, Qualitätsdefizite wirksam beseitigt und nach innen sowie außen einen glaubwürdigen Qualitätsnachweis erbringt. Praxisgestaltung: Hierzu gehört das regelmäßige Einholen von Feedback von verschiedenen Seiten. Wirkung und Wirksamkeit: Es wird angestrebt, dass Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung überzeugt sind, dass ihr Feedback gehört wird und zur Verbesserung der Praxis genutzt wird.</p> <p>Zusammenarbeit mit den Eltern (Bereich 14): Die Zusammenarbeit mit den Eltern umfasst alle Bemühungen von Schulleitung, Lehrpersonen und weiteren Beteiligten, um eine für alle Seiten gewinnbringende Beziehung aufzubauen oder zu erhalten. Dies geschieht je nach Bedarf auf individueller, Klassen- oder Schulebene.</p>

<p>Ausgangslage Ist-Zustand</p>	<p>Gemäss der externen Schulevaluation der Fachstelle für Schulbeurteilung hat das Evaluationsteam Handlungsfelder auf Basis der Evaluationsergebnisse für die Schuleinheit Glärnisch identifiziert. Diese Handlungsfelder fokussieren Bereiche in der Schul- und Unterrichtsqualität deren gezielte Bearbeitung und Weiterentwicklung vom Evaluationsteam empfohlen wird. Aufgrund des Evaluationsergebnisses hat die Schuleinheit Glärnisch folgendes Handlungsfeld für die Weiterentwicklung der Feedbackkultur gewählt:</p> <p>Es ist von zentraler Bedeutung, regelmäßig ein 360° Feedback von sämtlichen Schulbeteiligten einzuholen.</p> <p>In Schulprogrammen und übergeordneten Handlungsleitlinien ist die Etablierung einer Feedbackkultur verankert, die die Bedürfnisse aller Beteiligten systematisch in die erfolgreiche Entwicklungs- und Beziehungsarbeit einbezieht. Obwohl auf verschiedenen Ebenen Gelegenheiten für schriftliches oder mündliches Feedback sowie Stimmungsbilder genutzt und Hospitationen durchgeführt werden, zeigt sich die Praxis oft heterogen, und nicht alle Anspruchsgruppen werden gleichermaßen einbezogen.</p> <p>Es gilt, die bestehende Praxis zu evaluieren und zu erörtern, wie die Feedbackkultur verbindlicher und systematischer gestaltet werden kann bzw. welche Schritte dafür erforderlich sind. Dabei sollten alle Anspruchsgruppen einbezogen werden. Durch die Einführung eines institutionalisierten 360° Feedbacks lassen sich nicht nur entscheidende Entwicklungshinweise für die Qualität von Schulen gewinnen, sondern es wird auch gewährleistet, dass sich alle Beteiligten ernst genommen fühlen.</p>
<p>Projektziele</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. 360° Feedback-System einführen: Das Ziel ist die Implementierung eines effektiven Systems, das Entwicklungshinweise bietet, die Schulqualität verbessert und die Zusammenarbeit stärkt. Hierbei wird das 360° Feedback-System institutionalisiert. Das Ziel besteht darin, eine einheitliche und systematische Feedbackkultur für alle Anspruchsgruppen zu etablieren. 2. Wiedereinführung des kollegialen Feedbacks (Kollegiale Hospitation): Um die Qualität der schulinternen Zusammenarbeit zu stärken, wird das kollegiale Feedback in Form von Kollegialen Hospitationen wieder eingeführt. 3. Coachinggespräche mit den Schüler*innen (Schülerfeedback): Die Einführung von Coachinggesprächen beinhaltet das Sammeln von Feedback von den Schüler*innen und zielt bewusst darauf ab, diesen Feedback über ihr Lern- und Arbeitsverhalten zu geben. Diese Maßnahme soll eine umfassende Perspektive auf die Schülerleistung bieten und die individuelle Entwicklung unterstützen. (Siehe dazu Entwicklungsprojekt 2 der Schuleinheit) Im Entwicklungsprojekt 1 liegt der Fokus auf dem Schülerfeedback für die Lehrperson (Unterricht und Schulklima) 4. Elternfeedback (im Schuljahr 2027/2028 nach Absprache mit der ganzen PSW und den einzelnen Schuleinheiten): In Absprache mit der gesamten Pädagogischen Schulleitung (PSW) und den einzelnen Schuleinheiten wird ein Elternfeedback-System implementiert. Dies soll die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern optimieren.

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Im Team sind Kompetenzen und Formen für eine Feedbackkultur vorhanden, die die Bedürfnisse aller Beteiligten der Schuleinheit einbeziehen. -> Verschiedene Inputs und Workshops an den Pädagogischen Sitzungen während des Schuljahrs.	Die Lehrpersonen und alle Beteiligten der Schuleinheit zeigen Kompetenzen und nutzen etablierte Formen einer Feedbackkultur.	X	X	X	X
Das Team lernt verschiedene mündliche und schriftliche Feedbackformen kennen.	Die Lehrpersonen kennen verschiedene Feedbackformen und Feedbackregeln und wenden diese zielgerichtet im Unterricht, bei den Schüler*innen, der Schulleitung etc. an. -> Weiterbildung zu Feedback	X WB	X		
Das Schulleitungsfeedback wird von der Schulleitung erarbeitet und aufgebaut.	Die Schulleitung holt Feedback bei den Mitarbeitenden ein. Das Schulleitungsfeedback ist fester Bestandteil der Feedbackkultur und wird jedes Schuljahr durchgeführt. Die Schulleitung gibt dem Team Rückmeldung zum Feedback und legt Schwerpunkte und Ziele daraus offen, die umgesetzt werden.	X	X	X	X
Um die Qualität der schulinternen Zusammenarbeit zu stärken, wird das kollegiale Feedback in Form von Kollegialen Hospitationen wieder eingeführt.	Die Arbeitsgruppe «Kollegiale Hospitation» hat die Form, die Vertrauensvereinbarung, die Feedbackregeln und die Beobachtungskriterien (Beobachtungsbogen) für die Kollegiale Hospitation überarbeitet und die Lehrpersonen haben eine erste «Kollegiale Hospitation» mit Kollegialem Feedback durchgeführt.	X AG/ 1.Pilot			
Evaluation der ersten «Kollegialen Hospitation»	Die Evaluationsergebnisse der ersten Kollegialen Hospitation sind festgehalten und Optimierungen für die zweite Runde im Schuljahr 2025/26 sind vorgenommen.	X			
Etablierung und Institutionalisierung der «Kollegialen Hospitation und des kollegialen Feedbacks.»	Die «Kollegialen Hospitationen» werden gemäss Vorgaben und Minimalstandards durchgeführt. Die Lehrpersonen erhalten kollegiales Feedback (Kollegiale Hospitation und nach Bedarf)		X		
Einführung von Coachinggesprächen: Die Lehrpersonen erarbeiten sich Wissen und Kompetenzen, um mit dem Coachinggespräch bei den Schüler*innen ein Feedback (Unterricht und Schulklima einzuholen) -> Schülerfeedback	Die Lehrpersonen haben das Wissen und die Kompetenzen, um im Coachinggespräch mit den Schüler*Innen ein Feedback einzuholen. Die Weiterbildung zu Coachinggesprächen mit Schüler*innen findet statt. (WB)			X WB	
Start von Coachinggesprächen in den Klassen. Die Eltern werden durch die Schulleitung und die Lehrpersonen über den Start und die pädagogischen Ziele der Coachinggespräche informiert.	Die Lehrpersonen führen Coachinggespräche mit den Schüler*innen. Die Lehrpersonen nutzen das Coachinggespräch auch für ihr eigenes Feedback zur Qualität der Schule (Unterricht und Schulklima).			X	X
Evaluation 360° Feedback schulintern Durchführung Elternfeedback «Schuleinheit Glärnisch» (PSW-Absprache)	Evaluation 360 ° ist durchgeführt und die Ergebnisse sind ausgewertet. Das Elternfeedback ist gemäss den Vorgaben und Absprachen in der PSW eingeholt und ausgewertet.				X

2.4 Entwicklungsprojekt 2 *Erweiterung eigenständiges Lernen* Schuleinheit Glärnisch

Leitsatz	Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem lebenslangen aktiven Entwicklungsprozess.
Strategische Ziele	Die PSW arbeitet mit verbindlichen Minimalstandards. Alle Schülerinnen und Schüler werden adäquat gefördert.
Qualitätsbereiche Gemäss Handbuch für Schulqualität Kanton ZH	<p>Aufbau fachlicher Kompetenzen (Bereich 1) Aufbau fachlicher Kompetenzen umfasst alles, was Lehrpersonen unternehmen, um bei den Schülerinnen und Schülern Wissen und Können aufzubauen. Die Schülerinnen und Schüler können die erlernten fachlichen Kompetenzen auch ausserhalb der Schule anwenden und gegebenenfalls weiterentwickeln und können Zusammenhänge mit anderen fachlichen Themen und der eigenen Lebenswelten herstellen.</p> <p>Aufbau überfachlicher Kompetenzen (Bereich 2) Ziel ist es, die einzelnen Schülerinnen und Schüler in ihren Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen so zu stärken, dass sie im privaten, schulischen und beruflichen Leben erfolgreich sein können.</p> <p>Lehr- und Lernarrangements (Bereich 3) Lehr- und Lernarrangements umfasst alles, was Lehrpersonen – individuell, im Team und im Kollegium – in der didaktisch-methodischen Unterrichtsplanung und bei der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse unternehmen, damit die Schüler/-innen möglichst hohe fachliche und überfachliche Kompetenzen entwickeln können. Ziel ist, optimale Voraussetzungen für schulisches Lernen zu schaffen.</p> <p>Individuelle Lernbegleitung (Bereich 4) Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern – trotz unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lernstände – Lernerfolge zu ermöglichen und individuelle Entwicklungspotenziale möglichst auszuschöpfen.</p>
Ausgangslage Ist-Zustand	<p>Im Schulprogramm 2020-2024 war die Förderung des «Eigenständigen Lernens» ein Schwerpunkt in der ganzen PSW. In der Schuleinheit Glärnisch wurde unter der Leitung der vorangehenden Schulleitung der Fokus im «Eigenständigen Lernen» vor allem auf die Etablierung der kooperativen Lernformen gelegt. Die Kooperativen Lernformen als Voraussetzung für eine zeitgemässe Pädagogik sind auf allen Schulstufen in der Schuleinheit bekannt und in der Praxis verankert. In den Klassen wird mit niveau-differenzierten Arbeitsplänen, Werkstätten, Kompetenzkisten oder Ähnlichem altersentsprechend für ausgewählte Fachbereiche gearbeitet. In einigen Klassen wird auch nach dem «Churer-Modell» gearbeitet. Im Schulalltag hat sich jedoch gezeigt, dass vor allem das projektorientierte Lernen (Entdecken und Forschen) noch vermehrt gefördert werden soll und dass die Lehrpersonen sich noch mehr Tools für das eigenständige Lernen wünschen. Gemäss der Schulevaluation 2023/24 engagieren sich die Lehrpersonen der Schuleinheit Glärnisch mit einer engen Absprache zum Unterricht und einem gezielten Einsatz ihrer Ressourcen für eine hohe Qualität in der Lernprozessbegleitung. Zudem dokumentieren und reflektieren die Schüler*Innen ihre Lernentwicklung verschiedentlich mit Portfolioarbeiten oder Lernjournalen und schätzen ihre Leistungen selbst ein. Der vertiefte Austausch zum Lernprozess im Sinne eines Coachinggespräches ist jedoch nicht etabliert. Mit individuellen Lerngesprächen sollen die Schüler*Innen motiviert werden, Mitverantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Damit soll auch das erfolgreiche Lernen der Schüler*Innen gefördert werden.</p>
Projektziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das eigenständige Lernen wird in den Klassen mit verschiedenen Tools und Unterrichtsformen gefördert und erweitert. 2. Im Schullalltag wird der Fokus auch auf das projektorientierte Lernen gelegt. (Entdecken und Lernen) 3. Stärken-Schatzkisten: Die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen durch die bereits eingeführten „Stärken-Schatzkisten“ fördern, indem individuelle Stärken betont werden. Coachinggespräche (Bezug zum Entwicklungsprojekt 1) mit Lehrpersonen sollen Selbstwertgefühl, Motivation und Meta-Kognition weiter stärken, unterstützt durch regelmässige Präsentationen und Elterngespräche. 4. Die Schüler*Innen werden motiviert Mitverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, um erfolgreich zu lernen. 5. Der Lerndialog mit den Schüler*Innen wird gestärkt. (Einführung von Coachinggesprächen)

Teilziele	Indikatoren	Zeitraum			
		24/25	25/26	26/27	27/28
Im Team werden verschiedene Tools und Unterrichtsformen zum eigenständigen Lernen von der AG «Eigenständiges Lernen» (gemäss vorhandener Toolliste im Team oder neue Formen) mit Inputs in den Teamsitzungen, in den Zyklensitzungen, in den Wocheninformationen (auf dem SharePoint) oder im Unterrichtsteam im Sinne von «Best Practice» oder «Unterrichtssperle» vorgestellt.	Die AG «Eigenständiges Lernen» bringt Inputs zu den Tools zum eigenständigen Lernen im Team ein. Die Inputs werden von den Lehrpersonen in den Klassen ausprobiert und umgesetzt und in die Jahresplanung (Unterrichtsplanung) aufgenommen. Die Lehrpersonen haben analog eines «Werkzeugkoffers» viele Möglichkeiten, um das eigenständige Lernen in der entsprechenden Schulstufe zu fördern, zu gestalten und umzusetzen.	X			
Die Tools (Werkzeugkoffer-Liste) in den Schulstufen zum eigenständigen Lernen werden verbindlicher Bestandteil der Jahresplanung.	Die Tools der Schulstufen sind in jeder Klasse verbindlicher Bestandteil der Jahresplanung. Die Schüler*innen kennen während ihrer Schullaufbahn in der Schuleinheit Glärnisch alle Tools der jeweiligen Schulstufe zum eigenständigen Lernen.		X	X	X
Das vorhandene Forschungsmaterial zum projektorientierten Lernen (Samino, Mint... etc..) wird von der AG neu aufbereitet und ergänzt.	Das Forschungsmaterial (Kisten, Ablageort, Ausleihe) steht bereit und kann von Lehrpersonen und Schüler*Innen im Unterricht genutzt werden.		X		
Die AG «Eigenständiges Lernen» erarbeitet eine Form, wie die Forscherkisten kennengelernt und im Unterricht eingesetzt werden können.	Die Lehrpersonen und die Schüler*Innen kennen die vorhandenen Forscherkisten (Samino, Mint, etc.) Die Forscherkisten werden für das projektorientierte Lernen eingesetzt.		X		
Das projektorientierte Lernen (Forschen und Entdecken) wird verbindlicher Bestandteil jeder Jahresplanung.	Die Lehrpersonen bauen forschendes Lernen gezielt in ihren Unterricht ein.			X	
Einführung von Coachinggesprächen: Die Lehrpersonen erarbeiten sich Wissen und Kompetenzen, um ein Coachinggespräch über den Lernprozess der Schüler*Innen zu führen. (siehe auch Entwicklungsprojekt 1 Schuleinheit)	Die Lehrpersonen haben das Wissen und die Kompetenzen, um ein Coachinggespräch mit den Schüler*innen zu führen. Die Weiterbildung zu «Coachinggesprächen mit Schüler*innen findet statt. (WB)			X WB	
Start von Coachinggesprächen in den Klassen. Die Coachinggespräche finden in allen Klassen statt.	Die Lehrpersonen führen Coachinggespräche mit den Schüler*innen. Der Lerndialog mit den Schüler*innen ist gestärkt. Die Mitverantwortung der Schüler*innen für ihren Lernprozess ist hoch.			X	X
Die im Schulprogramm 2020-2024 eingeführten Stärken-Schatzkisten werden regelmässig gemäss den festgelegten Standards im Schuljahr eingesetzt und genutzt. Die Schatzkiste ist ein integraler Bestandteil des Unterrichts der Schuleinheit Glärnisch, die vom Kindergarten bis zur 6. Klasse reicht.	Jedes Schuljahr wird eine Fläche der «Schatzkiste» gestaltet. (KG beginnt mit Stirnseite der Schachtel.) Mindestens 4-mal im Jahr legen die Schüler*innen verschiedene Arbeiten in die Schatzkiste. Die Schatzkiste wird mindestens 1mal im Jahr den Eltern und Erziehungsberechtigten offengelegt, damit sie die Stärken würdigen können. Die Schatzkisten sind im Unterricht institutionalisiert.	X	X		
Durch die etablierte Integration der eingeführten Stärken-Schatzkisten im Schulalltag werden die Stärken der Schüler*innen und das Selbstwertgefühl gestärkt.	Mit allen Schüler*innen finden regelmässige Gespräche über Stärken und Erfolge statt. Die Schatzkisten werden in den Elterngesprächen integriert. Die Schüler*innen werden angeleitet in ihre «Stärken-Schatzkiste» zu schauen und ihre Arbeiten zu reflektieren. Die Schüler*innen präsentieren ihre «Schatzkisten» und kennen ihre Stärken.		X Meilenstein		X

3. Standards in der Jahresplanung

Die Standards werden fortlaufend evaluiert und bei Bedarf angepasst. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie für die Jahresplanung grundsätzlich gesetzt und als fester Bestandteil etabliert sind.

Wir schaffen Transparenz und Kooperation

Schule – Eltern und weitere Stakeholder	Intern
Wir haben eine Schulhausordnung, welche bei den Eingängen aufgehängt und den Kindern bekannt ist.	Wir haben eine Schulhausordnung, welche bei den Eingängen aufgehängt und den Kindern bekannt ist.
Fotogalerie und Infotafel: Wir haben an den Schulhauseingängen der Schulhäuser eine Fotogalerie aller Mitarbeitenden und eine Orientierungstafel.	Fotogalerie und Infotafel: Wir haben an den Schulhauseingängen der Schulhäuser eine Fotogalerie aller Mitarbeitenden und eine Orientierungstafel.
Die Schulleitung verschickt über die School App anfangs Jahr eine Elterninformationsbroschüre mit wichtigen Infos zur Schuleinheit.	Die Schulleitung und die Schulleitungsassistenz kommunizieren jede Woche auf dem SharePoint wichtige Informationen für alle Mitarbeitenden.
Die Schulpflege oder Schulleitung informiert die Eltern via School App über klassenübergreifende Belange oder grössere personelle Veränderungen.	Die Schulleitung besucht alle direkt unterstellten Mitarbeitenden im Unterricht während des Schuljahrs.
Jede Lehrperson lässt den Eltern in den ersten 2 Tagen nach den Ferien einen Quintalsplan zukommen.	Die Schulleitung führt jährlich Mitarbeitergespräche mit den Mitarbeitenden durch.
Die Lehrpersonen führen in der Regel einmal pro Jahr einen Elternabend durch.	Die Schulleitung führt mit allen Mitarbeitenden eine Mitarbeiterbeurteilung durch, die offiziell in einem Beurteilungsjahr sind.
Die Lehrpersonen führen in der Regel einmal pro Jahr ein reguläres Elterngespräch durch – in der 1. Klasse sind es zwei, auf der Kindergartenstufe können es zwei sein.	Es wird zwischen allen Mitarbeitenden eine wertschätzende, respektvolle Kommunikation gepflegt. (Wir sind im Aufbau des 360 ° Feedback -Systems: Kollegiales-, Schüler-, Schulleiter-, und Elternfeedback)
Wir führen ein Betriebskonzept und stellen dies auf Anfrage externen Stellen zur Verfügung.	Wir erarbeiten ein Schulprogramm, das uns Orientierung gibt.
Wir arbeiten mit einem Schulprogramm und stellen dies auf Anfrage oder gemäss Vorgaben externen Stellen zur Verfügung.	Wir haben eine Informationsbroschüre (Mitarbeitenden ABC) für neue Lehrpersonen und Mitarbeitende (Zuständigkeiten, Kultur Glärnisch, wichtige Anlässe etc..)
Infoveranstaltung: KG/Einschulungselternabend (PSW)	AOSZT: Zusammenarbeit mit der OSW (Oberstufe)
Infoveranstaltung: Mein Kind kommt in die 1.Klasse (PSW)	
Begegnungstag vor den Sommerferien (neue Klasse kennenlernen)	

Wir pflegen ein breites Förderangebot

Schulische Angebote	Kooperationen mit externen Fachstellen (eine Auswahl)
Integrative Förderung / ISR – Klassen <ul style="list-style-type: none"> - Schulische Heilpädagogik (Abklärung, Förderung) 	Medizinische und psychologische Fachstellen
Deutsch als Zweitsprache – Unterricht	Amtliche Fachstellen
Logopädie – Therapien <ul style="list-style-type: none"> - Abklärung & Therapie 	Erziehungsfachstellen
Psychomotorik <ul style="list-style-type: none"> - Abklärung & Therapie 	
Begafö (=Begabtenförderung) <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen von Begabungen - Gezielte Förderung 	
Aufgabenhilfe	
Ergänzende Familienbetreuung	
Regelmässige Interdisziplinäre Austauschgefässe (IDT)	
Schulsozialarbeit	
Schulische Standortgespräche	

Wir schaffen gemeinsame Anlässe und Gefässe, um das Zusammen- und Zugehörigkeitsgefühl zu stärken und den schulischen Lern- und Lebensraum zu erweitern.

Ebene Schüler und Schülerinnen	Ebene Eltern	Ebene Team
Begrüssung der neuen 1.Klässler*innen	Elternrat, u.a. 2 reguläre Elternratssitzungen pro Schuljahr	Teambildungstag
Verabschiedungszeremonie der Weggehenden 6.Klässler*innen	3 Besuchsmorgen pro Schuljahr	Vorbereitungstag und Begrüssung der neuen Mitarbeitenden
Abschlussstag vor den Sommerferien (Mit Posten)	Apéro mit dem Elternrat	Teamessen (jährlich im Januar)
Sporttag		Abschlussessen (im Juli)
Sternwanderung		Glärnisch Apéro für alle Mitarbeitenden in der Schuleinheit Glärnisch
Räbeliechtliumzug (Einbezug der Eltern)		Schulsilvester Apéro (Dezember)
Schweizer-Lesenacht (Organisation Elternrat)		Teambildungstag
Christbaumazündete (Einbezug der Eltern)		Vorbereitungstag und Begrüssung der neuen Mitarbeitenden
Adventsritual		
Schulsilvester		
Eisfeldbesuche		
Unihockey-Turnier		
Pausenkiosk Projekt		
Spielenachmittag im Sommer (Kindergarten)		
Klassenrat		
Schüler/-innen – Rat		
Gotti-/Göttisystem		
Kulturelle Anlässe mit den Schüler*innen		
Autorenlesung		
Projektwoche im 3-Jahresrhythmus mit Einbezug der Eltern		